

Abschlussfahrt nach Wien: Schüler mit Corona infiziert

Vor allem geimpfte Heranwachsende des Andreanums betroffen



Der Stephansdom in Wien zählt zu den beliebten Zielen von Abschlussfahrten.

FOTO: FABIAN NITSCHMANN/DPA

Von Christian Harborth

Hildesheim/Wien. Bei der Abschlussfahrt des kompletten Abjahrgangs des Gymnasiums Andreanum haben sich in Wien mehrere Schülerinnen und Schüler mit Corona infiziert. Bis Dienstag hatte das Gesundheitsamt sechs Mädchen und Jungen ermittelt, die Symptome aufwiesen. „Vier der sechs betroffenen Schüler sind geimpft und symptomatisch, deshalb gelten sie als Impfdurchbruch“, sagt Landkreis-Sprecherin Birgit Wilken. Geimpfte infizierte Personen, die ohne Symptome sind, gelten nicht als Impfdurchbruch.

Zu den sechs Erkrankten gebe es insgesamt 13 enge Kontaktpersonen. „Elf von ihnen sind vollständig geimpft und müssen sich aufgrund der geltenden Verordnung nicht in Quarantäne begeben“, sagt Wilken. Zwei ungeimpfte befanden sich aktuell in Quarantäne.

Während andere Schulen aus Sorge vor möglichen Ansteckungen ihre Fahrten lieber doch absagten, entschied sich das Andreanum ganz bewusst dazu, das Risiko einzugehen. „Unsere Schülerinnen und Schüler lechzten förmlich nach einer Abschlussfahrt“, erklärt Schulleiter Dirk Wilkening. Studienfahrten seien besonders wichtig für eine Schulgemeinschaft. Und nach der langen Durststrecke, den vielen abgesagten Angeboten, wollte man ihnen nicht auch noch die Abschlussfahrt nehmen.

Also setzten sich am 11. Oktober rund 100 Personen, der komplette 13. Jahrgang samt Lehrerinnen und Lehrern, aus Hildesheim in Richtung Wien in Bewegung. Dabei habe das Andreanum sehr auf Sicherheit gesetzt. „Die Gruppe hat im Bus von Hildesheim bis nach Wien durchgehend FFP2-Masken getragen“, berichtet Wilkening, der selbst nicht mitfuhr. Alle ungeimpften Mädchen und Jungen der Gruppe hätten in Wien wie vorgeschrieben alle zwei Tage einen PCR-Test gemacht. Die Lehrkräfte seien komplett geimpft gewesen.

Wo sich die Andreaner ansteckt haben, ist nicht bekannt. Und weil wie bei solchen Fahrten üblich ein bunter Cocktail zwischen Kultur und Vergnügen auf dem Programm stand, wird eine Ansteckungsquelle auch kaum mehr auszumachen sein. Die Infektionen fielen auch erst nach der Rückkehr auf, weil einige Schülerinnen und Schüler sich wegen Symptomen untersuchen ließen. Am 20. Oktober erfuhr die

„
Wie bereits nach dem Ende der Sommerferien ist auch nach den Herbstferien mit steigenden Infektionszahlen zu rechnen.“

Birgit Wilken
Sprecherin Landkreis
Hildesheim

Schule von den Infektionen und schaltete das Gesundheitsamt ein, das die einzelnen Teilnehmer der Reise abtelefonierte und für den 25. Oktober ein freiwilliges Testangebot machte. Ein Drittel der Wien-Reisenden nahm dies an. „Alle durchgeführten Tests waren negativ“, berichtet Landkreis-Sprecherin Wilken.

Eine Mutter berichtet, dass sie sogar im Urlaub im Ausland vom Gesundheitsamt kontaktiert worden sei. „Die Bestätigung, dass meine Tochter zweimal geimpft ist sowie zwei Schnelltests mit negativem Ergebnis gemacht hat, reichte vorerst“, berichtet die Frau. „Ein Foto ihres Impfausweises und die genauen Impfdaten mussten wir zudem schicken.“

Die Schule selbst ist laut Landkreis von dem Infektionsgeschehen nicht betroffen, da nach der Rückkehr der Gruppe die Herbstferien begonnen hätten und die Betroffenen zwischenzeitlich nicht mehr in der Schule waren. Der Landkreis geht trotzdem generell davon aus, dass mit dem Schulbeginn am Montag auch die Zahl der Infizierten landkreisweit wieder steigen wird. „Wie bereits nach dem Ende der Sommerferien ist auch nach den Herbstferien mit steigenden Infektionszahlen zu rechnen“, sagt Wilken.

KOMMENTAR



Von Christian Harborth

Wachsam bleiben

Der Impfdurchbruch im Umfeld des Andreanums ist keine Katastrophe. Und die Entscheidung der Schule, trotz der anhaltenden Coronapandemie zu fahren, verständlich. Aber der Fall zeigt deutlich, was demnächst vielen Schulen blüht: Rückkehrer werden auch dem Landkreis Hildesheim einen turbulenten Herbst bescheren. Ob es vor diesem Hintergrund – bundesweit gesehen – sinnvoll ist, sich aus der Pandemie-Notlage zu verabschieden, ist fraglich. Sicher ist hingegen: Auch wenn die Zahlen insgesamt gesehen schon gesunken sind, müssen alle weiterhin wachsam bleiben.

Sorge vor dem Ferienende

Hildesheim. Am Montag beginnt in fünf Bundesländern wieder die Schule – unter anderem in Niedersachsen. Dann strömen auch im Raum Hildesheim wieder tausende Schülerinnen und Schüler zurück in ihre Klassen – manche von ihnen kommen aber aus Ländern wie Kroatien oder Bulgarien zurück, die vor einigen Tagen wegen anhaltend hoher Inzidenzen zu Hochrisikogebieten erklärt wurden.

Das treibt auch in Hildesheim den Verantwortlichen Sorgenfalten ins Gesicht. Zwar betonen alle von der HAZ befragten Schulleiterinnen und Schulleiter, dass sie sich nahtlos an die vorgeschriebenen Regeln – vor allem das Testen, Lüften, Masketragen – halten wollen. Dennoch ist die Sorge

groß, dass jetzt eine neue Welle auf sie zurollt. „Wichtig ist, dass jetzt bei der Vorbeugung alle mitwirken, Eltern und Schule“, sagt Claudia Maria Wendt, Leiterin der Grundschule Itzum. Nur so sei es möglich, den bestmöglichen Schutz zu gewährleisten.

Marcus Krettek, Leiter des Scharnhorstgymnasiums, weist darauf hin, dass während der Ferien sicher deutlich weniger in den Familien getestet worden sei – mit entsprechenden Folgen. Die Entdeckung nach den Ferien sei dann aber keine Überraschung mehr, sondern ein „positiver Effekt“. „So werden weitere Ansteckungen verhindert.“

Dietmar Ehbrecht, Leiter der Friedrich-List-Schule, hofft, dass die Zahl der Infek-

tionen trotz allem möglichst niedrig ausfallen wird. Er baue zudem darauf, dass die Zahl der geimpften Schülerinnen und Schüler schnell zunehme. So sei es möglich, gut durch die Winterzeit zu kommen.

René Mounajed, Leiter der Robert-Bosch-Gesamtschule und Vorsitzender des Schulleitungsverbands Niedersachsen, fordert bei aller Sorge, mutig zu agieren. „Aber natürlich müssen wir wachsam bleiben.“ Stephan Speer, Leiter des Gymnasiums Josephinum, sagt: „Alle Schülerinnen und Schüler, die nicht geimpft sind, testen sich in der ersten Woche nach den Ferien täglich, wir werden Masken tragen, Abstand halten und lüften.“ Ansonsten wage er keine Prognosen mehr. cha